

# Widerstand von unten bauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 57

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864972>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Widerstand von unten bauen

Rede 14. Juni 2019, Helvetiaplatz Zürich

vom Revolutionären Frauen\*streikkollektiv

Hallo zusammen, ich bin Teil des revolutionären Kollektivs Zürich. Wir haben uns in den letzten Monaten und Wochen zum Beispiel mit Frauen\*, die 1991 in der Schweiz gestreikt haben, ausgetauscht, eine Diskussionsrunde mit Genossinnen\* aus Deutschland und Spanien organisiert, die Stadt mit Plakaten und Wandbildern verschönert, ein Video mit verschiedenen Streikgründen gedreht und am 1. Mai ein Maxi-Transpi aufgehängt.

Bei uns wandelt sich Theorie zu aktiver Strassenpraxis, zum Beispiel in Form einer Besetzung heute Mittag am Central. Wir haben uns zusammen mit anderen für eine Weile diesen Raum genommen – weil er uns zusteht. An der letzten 8. März-Demo wurden wir durch unverhältnismässig krasse Polizeipräsenz daran gehindert, den Weg einzuschlagen, den wir gehen wollten – heute lassen wir uns das nicht nehmen, wir treten auf, wo, wann und wie wir wollen, ohne dass uns Bullenmänner\* sagen, wie wir uns verhalten und wo wir hingehen sollen. Wir bauen Widerstand von unten.

Widerstand von unten bauen heisst für uns, nicht über Lohnungleichheit zu diskutieren, sondern Arbeits- und andere Abhängigkeitsverhältnisse zu bekämpfen. Was nützt es, wenn Frauen\* und Männer\* zwar das Gleiche verdienen, es aber am Ende des Monats nicht allen zum Leben reicht. Wir wollen auch keine existenzsichernden Löhne, sondern ein gutes Leben für Alle!

Widerstand von unten bauen heisst für uns im Weiteren nicht, mehr Frauen\* in Führungspositionen zu befördern, wir fordern die Abschaffung jeglicher Herrschaftsverhältnisse.

Widerstand von unten bauen setzen wir in Zusammenhang mit Sorgearbeit. Wir wollen nicht nur einen Vaterschaftsurlaub, sondern wir wollen, dass die gesamte care-Arbeit kollektiviert wird. Wir wünschen uns zum einen, dass Berufe im care-Bereich mehr gesellschaftliche Wertschätzung erfahren und zum anderen, dass Familien-, Haus- und Sorgearbeit gleichmässig verteilt werden.

Widerstand von unten bauen wir jeden Tag, zum Beispiel wenn wir uns mit Frauen\*, die sexistisch angegriffen werden zusammentun und uns wehren. Sexistische Angriffe erleben Frauen\* zu Hause, bei der Arbeit, im öffentlichen Raum, sei dies tagsüber im Tram oder am Abend auf der Party. Wir wehren uns dagegen, dass wir als Frauen\* sexualisiert und objektiviert werden.

*Widerstand von unten bauen heisst für uns, nicht über Lohnungleichheit zu diskutieren, sondern Arbeits- und andere Abhängigkeitsverhältnisse zu bekämpfen.*

Unser Widerstand von unten ist internationalistisch und solidarisiert sich mit Frauen\* auf der Flucht und migrierten Frauen\*. Aufgrund ihrer Lebensumstände sind sie in höherem Ausmass von Übergriffen und Ausbeutung betroffen. Grundsätzlich fordern wir weltweite Bewegungsfreiheit für alle. Im bestehenden System fordern wir die Anerkennung von Folter und sexualisierter Gewalt als Asylgrund.

*Widerstand von unten bauen heisst für uns im Weiteren nicht, mehr Frauen\* in Führungspositionen zu befördern, wir fordern die Abschaffung jeglicher Herrschaftsverhältnisse.*

Widerstand von unten bauen heisst für uns, das kapitalistische System zu zerschlagen. Eine solidarische Gesellschaft, wie wir sie fordern, ist unter den herrschenden Verhältnissen nicht möglich. Alle die erwähnten Ausbeutungsverhältnisse sind fundamentaler Teil des Kapitalismus. Es wird mit diesem System also zwangsläufig immer Menschen geben, die sich an der Arbeit der Anderen bereichern.

Widerstand von unten bauen heisst, dass wir uns als Frauen\* zusammenschliessen, uns gegenseitig stärken und gemeinsam das Patriarchat zerschlagen. Dafür

brauchen wir keine Männer\*, die uns erklären, wie wir was zu tun haben. Gemeinsam stehen wir ein für eine antikapitalistische und antipatriarchale Gesellschaft. Unser Streik heute gilt dem Patriarchat.